© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Alpenpflanzen, die im Regenschutz wachsen

Von *Georg Eberle*, Wetzlar

— Nachtrag 1972 —

Bei obigem Aufsatz im Jahrbuch 36, 1971: 66—73 wurde das Schrifttum-Verzeichnis versehentlich nicht gebracht und wird hiermit nachgeliefert.

So können jetzt bei dieser Gelegenheit zu den in dem abschließenden Absatz dieses Aufsatzes genannten Schneeschützlingen und Schneescheuen noch einige Worte und Bilder gebracht werden.

Der Gelbling *(Sibbaldia procumbens)* (Abb. 1), ein Verwandter der Fingerkräuter *(Potentilla)* mit grünlichen Blüten, überwintert grün im sicheren Schutz einer lange liegenden Schneedecke im allgemeinen in Höhen von 1700 m (Oberbayern) bis über 3000 m (Engadin und Wallis); tiefste Wuchsorte besitzt er im Tessin (850 m) und am Alpenrhein bis zum Bodenseegebiet (400 m). Der Gelbling meidet den Kalk und gehört zu den kennzeichnendsten Gliedern der Schneetälchenflora spät aper werdender und von Schmelzwasser stark durchfeuchteter Mulden. Hier folgt sein Aufblühen unmittelbar der Schneeschmelze.

Wie der Gelbling ist auch das Dreigriffelige Hornkraut *(Cerastium cerastoides)* eine Pflanze der Schneetälchen der Urgebirgsalpen. Im bayerischen Alpenanteil ist es besonders im Allgäu verbreitet, sein Höhengürtel liegt hier zwischen 1500 m und 2300 m. Wie alle Schneetälchenpflanzen ist auch dieses Hornkraut eine ausdauernde Art, die wie die meisten anderen grün überwintert. Die mit freudig grünen, kahlen Blättern besetzten niederliegenden, am Grunde verholzenden Stengel tragen durch ihre Dreigriffeligkeit gut gekennzeichnete Blüten, deren weiße Kronblätter tief zweispaltig sind.

Auch das Rundblättrige Täschelkraut *(Thlaspi rotundifolium)* (Abb. 2) steigt bis zur Schneestufe empor. Es ist hier aber eine Pflanze der Kalkgebirge und zwar die namengebende Leitart einer für beweglichen Kalk- und Dolomitschutt kennzeichnenden Pflanzengesellschaft, der Täschelkrauthalde. Von einer kräftigen, tief dringenden Pfahlwurzel gehen zahlreiche, nicht bewurzelte Triebe ab, die den Schutt durchdringen. Im Schneeschutz überwintert das Rundblättrige Täschelkraut mit grünen Sproßspitzen und schon im Herbst weitgehend angelegten Blütenständen. So kann es alsbald nach dem Abschmelzen des Schnees seine blaßlila, nektarreichen und sehr wohlriechenden Blüten entfalten.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

In schroffem Gegensatz zu den vorhergenannten Pflanzen findet sich der Schweizer Mannsschild *(Androsace helvetica)* (Abb. 3) nur an stets schneefreien Wuchsplätzen wie windgepeitschten Felsgraten. Er ist kalkstet und hochalpin, d. h. sein Vorkommen umfaßt die Höhen zwischen (1000) 1600 m und 3500 m. Mit behaarten, dicht geschindelt stehenden Blättchen besetzte Sprosse bilden ein kompaktes Kugelpolster mit einem Durchmesser bis zu 15 cm. Dies zur Blütezeit sich mit weißen Blüten bedeckende Schlüsselblumen-Gewächs besitzt im Inneren des Polsters eine von Saugwurzeln durchsetzte, aus abgestorbenen Blättern und Flugstaub gebildete Humusmasse. Zwingt Sonnenschein bei Frost die Pflanze, Wasser zu verdunsten, so wird durch die Erwärmung die Wasserreserve der Humusfüllung benutzbar, während die im Felsspalt steckende Hauptwurzel außerstande ist, aus dem gefrorenen Wasservorrat der Tiefe Ersatz für das verdunstete Wasser herbeizuschaffen. Der Schweizer Mannsschild ist Sondergut (Endemit) der Alpen zwischen den Westalpen und Kärnten und der Steiermark .

Sehr feste Radialvollkugelpolster von allerdings nur wenigen Zentimetern Durchmesser bildet der Blaugrüne Steinbrech *(Saxifraga caesia)* (Abb. 6). Er ist ein kalksteter Felsbewohner und Schuttpionier in Höhen zwischen 1600 m und 3000 m, kommt herabgeschwemmt aber auch noch auf den Schotterflächen des Alpenvorlandes vor. Auch der Blaugrüne Steinbrech trotzt an seinen von den Hochgebirgsstürmen schneefrei gehaltenen Wuchsorten den ärgsten Unbilden der Witterung, selbst dann noch, wenn sein Polster durch Steinschlag oder Schneeschliff aufgerissen ist. Sein Areal umfaßt die europäischen Faltengebirge von den Pyrenäen über die Alpen bis zu den Karpaten, den Illyrischen Gebirgen und dem Apennin.

Von den Stürmen schneefrei gehaltene Windecken und Windheiden der Urgebirgsalpen sind die Wuchsorte der Gemsenheide *(Loiseleuria procumbens)* (Abb. 4 und 5). Diese zu den Heidekrautgewächsen gehörende Pflanze liegt mit ihrem nicht wurzelnden, also ein echtes Spalier bildenden Zweigwerk der Unterlage auf, oft ausgedehnte Teppiche bildend. Auch sie steigt bis zu 3000 m Höhe empor. Mit lederigen, immergrünen Blättchen übersteht sie, vom Schnee freigeblasen, den Hochalpenwinter, auch wenn der Schneeschliff Teile ihres Zweigteppichs zerstört hat. Bei langsamstem Holzzuwachs erreichen bei ihr etwa 50 Jahre alte Stämmchen erst einen Durchmesser von etwa 8 mm. Zur Zeit des Alpenfrühlings schmücken Tausende von rosa Blüten die Gemsheide-Spaliere.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Begünstigung von Parasitenbefall durch lang dauernde Schneebedeckung liefert der Schwarze Weberpilz *(Herpotrichia nigra)* (Abb. 7). Sein Myzel findet günstige Wachstumsbedingungen in den feuchtkühlen Hohlräumen, welche die im Schnee steckenden nadelbesetzten Latschenzweige umgeben. Hier dringen die Pilzfäden in die Nadeln ein und bringen sie zum Absterben. Bis in den Sommer hinein bleibt das befallene Gezweig auffällig durch das sie umhüllende schwarzbraune Myzelgespinst.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Abb. 1 Gelbling *(Sibbaldia procumbens)* in Gesellschaft von *Trifolium thalii* und *Plantago alpina;* 1/1 nat. Gr. — Nebelhorn, 12. Juli 1952.

Abb. 2 Rundblättriges Täschelkraut *(Thlaspi rotundifolium);* 2/3 nat. Gr. — Wettersteingebirge, 6. Juli 1937.

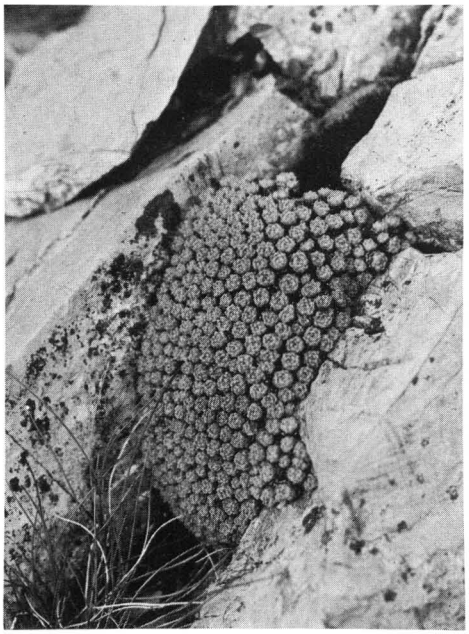

Abb. 3 Schweizer Mannsschild *(Androsace helvetica);* 1/2 nat. Gr. — Rotgundspitze (Allgäu), 19. Juli 1936.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Abb. 4 Windlöcher im Teppich der Gemsenheide *(Loiseleuria procumbens)*. — Gerlitzen (1909 m), 15. Juli 1939.

Abb. 5 Blühende Gemsenheide *(Loiseleuria procumbens)*; 4/5 nat. Gr. — Funtenseegebiet (Berchtesgadener Alpen), 16. Juni 1952.

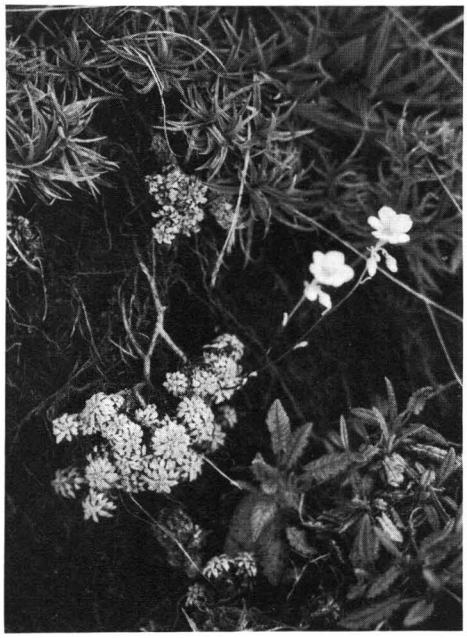

Abb. 6 Winderodiertes Polster des Blaugrünen Steinbrechs *(Saxifraga caesia)*; 2/3 nat. Gr. — Muttler (Allgäu), 21. Juli 1952.

Abb. 7 Vom Schwarzbraunen Weberpilz *(Herpotrichia nigra)* befallene Zweige der *Latsche (Pinus mugo)*; 1/4 nat. Gr. — Lattengebirge, 18. Juni 1952.

Sämtliche Aufnahmen von Georg Eberle, Wetzlar

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Schrifttum

Bolle, C. 1861: Zur Vegetationsgeschichte des *Asplenium Seelosii.* — Bonplandia, Zeitschr. f. d. gesamte Botanik. 9: 2—4 und 18—23.

Diels, L. 1914: Einige Bemerkungen zur Ökologie des *Asplenium Seelosii* Leyb. — Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenburg. 56: 178—183.

Fehlner, C. 1883: Einiges über die Verbreitung des *Asplenium Seelosii* Leyb. — Oesterr. bot. Zeitschr. 33: 353—356.

Krašan, Fr. 1868: Bericht über meine Excursion in das Laščck-Gebirge zwischen Canale und Chiapovano im Görzer Distrikt vom 5. bis 8. August 1867. — Verhandl. k.-k. zool.-bot. Ges. in Wien. 18: 201—212.

Pitschmann, H. und H. Reisigl 1959 a: Endemische Blütenpflanzen der Südalpen zwischen Luganer See und Etsch. — Veröff. Geobot. Inst. Rübel Zürich. (35): 44—68.

Pitschmann, H. und H. Reisigl 1959 b: Bilderflora der Südalpen vom Gardasee zum Comersee. Stuttgart (G. Fischer).

Reisigl, H. 1964: Von der Pflanzenwelt des Monte Baldo. — Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. — 29: 133—145.

Reisigl, H. und H. Pitschmann 1959: Botanische Streifzüge in den Bergamasker Alpen. — Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. — 24: 106—111.

Schmucker, Th. 1962: Verdienen Seltenheiten besonderes Interesse? — Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. — 27: 149—157.

Schroeter, C. 1926: Das Pflanzenleben der Alpen. 2. Aufl. Zürich (A. Raustein).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 37_1972

Autor(en)/Author(s): Eberle Georg

Artikel/Article: Alpenpflanzen, die im Regenschutz wachsen 183-185